

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 18

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Russisches Ostergebet für die Armee beim Besuch der konstantinopolitanischen Kirchen.

O Herrgott der Kosaken:
Wir beugen Kopf und Nacken,
Wenn Du noch heut' zur Stelle
Die Türken schiebst zur Hölle.

O Herrgott, Russen-Vater,
Wir steh'n im Kirchengatter
Zum Busethun in Häusen,
Wenn Britten halb erlausen.

O Herrgott aller Griechen,
Wir wollen vor Dir kriechen,
Wenn Lügen, die wir kneten,
Die Wahrheit wohl — vertreten.

Wir beten uns ja heißer:
Sei nur mit unserm Kaiser;
Damit er — ohne Spassen —
Dich nicht noch muß — entlassen.

Deutsche Sprichwörter russisch übersetzt.

1. So viel Köpfe — so viel Schelmen.
2. Liebe machen Gelegenheit.
3. Der Russe läßt das Mausen nicht.
4. Wenn der Russe nicht aus dem Haus ist, tanzen die Läuse.
5. Sobald der Engländer fast erfossen ist, deckt man den Brunnen zu.
6. Ein Sultan, der bellt, beißt nicht.
7. Die Noth lehrt ehrlich sein.
8. Besser reich in Schanden, als arm in Unehre.
9. Kinder sind Narren, wenn sie die Wahrheit sprechen.
10. Der Hock ist näher als das Hemd (wir haben feins).
11. Wer nicht liebt: Schwein, Schnaps und Gestank,
Der wird kein Russe sein Leben lang.
12. Morgenstund ist aller Lust Anfang.

An Tressendorf.

Und sterben im Gefängniß auch
Die polit'schen „Verbrecher“ zur Eühne —
Es beneidet doch Niemand um den Gebrauch
Dich — der trockenen Guillotine!

Chrlsch. Hast du gehört, daß die Regierung von Freiburg dem Bundesrath den Vorwurf in's Gesicht schleuderte, er unterdrücke den Katholizismus und ihn anfragte, ob er es noch nicht an der Zeit finde, daß er sich bessere.

Chrsam. Und was hat da der Bundesrath geantwortet?

Chrlsch. Der soll ihm einfach den Namen eines deutschen Dichters telegraphirt haben; wie hieß der?

(qor,6 mma : oju : g:rahjma)

Ich bin der düstere Schreier
Und ärg're mich grün und blaß,
Daß bei der Pariser Ausstellung
Wir vergessen noch dieß und das.

Zum Beispiel und zum Exempel
Schau'n wir uns überall um,
So wird von solchen Geschichten
Der Kopf uns ordentlich dumm.

Wo wir nur schauen und hören
In unsern Staatskörper hinein,
Da gibt es ja — auszustellen!
Wer wollt' da nicht ärgerlich sein?



Bermischtes. Die Appenzeller A./R. Landsgemeinde hat beschlossen, die stimmfähigen Bürger dürfen auch zukünftig einen — Sabel haben. — Der Basler Kantonsrath ist konservativ ausgefallen und wird doch schwerlich eine Conserve werden. — Die Wirthe sind nicht gehalten zwei Deziliter zu halten; sie dürfen es machen wie bisher, sie geben das Maß, wie sie wollen. — Die Eidgenossenschaft hat in Folge Silberabschlag an neu geprägten Münzen Fr. 400,000 gewonnen; eine Mähre wurde nicht bemerkt.

Mailüsterl.

Der Mai ist gekommen,
Die Bäume schlagen nicht aus;
Es bleibt, wer nicht ausgehn muß
Mit Sorgen zu Haus.
Wie die Wolken dort wandern
Am himmlischen Zelt,
So sah ich mit andern
Auch flöten gehn — mein Geld.

Ein gewisser Ex-Kapitalist.



Herr Feuß. Sticht doch ä grüßli, wie's jz enand wieder i d'Haar g'rathet und enand verwurfted.

Frau Stadtrichter. Viti, wer au?

Herr Feuß. Hä, da die Demokrate, Liberale &c.; s'nimmt mi nu Wunder, daß sich ihres religiös Gefühl nüd sträubt bergäge.

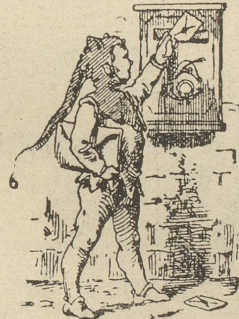
Frau Stadtrichter. Wüßed si, mer seit allmal: Wo nüd ischt, da häd de Kaiser s'Recht verlore. Aber wemmer die Lüüt 4 Bude dem Herr Dr. Wiel i Bihandlig gäb, so würd's g'wüß besser.

Herr Feuß. Ja, meined Si, si hebid de Maage verborbe?

Frau Stadtrichter. Das grad nüd, s'fehlt ame andere Ort; dä gäb ene vier Bude lang Chrotteblume z'esse und die händ ja bitantli viel Milch und die würd si verbinde mit der fromme Dentigsart und de Stryt wär uns!

Herr Feuß. Ja bigoppig, Sie händ Recht.

Briefkasten der Redaktion.



Unleserlicher. Besten Dank für das Eingekamte, aber wir bitten nochmals dem bescheidenen Raume unseres Blattes nicht zu große Zumuthungen zu machen und an das Wort des Dichters zu denken: Wer Vieles gibt, wird Vielen etwas bringen. — So viel wir über den „Student“ in Erfahrung brachten, macht er ordentliche Fortschritte; er ist eben mit Caro aus der betr. Bierwirtschaft geschmissen worden. Leider fiel er dabei so unglücklich, daß er in derjenigen vis-à-vis hängen blieb. Die nöthige Rettungsmannschaft ist aufgegeben und gewärtigt auch in Bälde die „alte Jungfer“. — L. M. Wenn ein Eisenbahnaktionär das Ansehn betr.: „Technische Fachschulen in Birtchude“ liest, so wird er wohl lebhaft wünschen, daß alle unsere Eisenbahntechniker sammt ihren der Gründung der Krachbahnen nach — Birtchude gegangen wären. — Spatz. Vortrefflich; der Humor auf allen Gebieten ist uns stets willkommen, allerdings in knapper Form am Meisten. — X. X. Unbrauchbar in dieser Form. — ROM. Verübeln Sie dem armen Geplagten diesen Fehler nicht, den wohl jeder Leser selbst fortgirt haben wird; die Sehnucht diktiert oft etwas anderes in die Feder, als der Verstand will. Die beiden neuen Ideen sollen mit Helgen geschmückt vor den Richterstuhl des Publikums t.eten. Gruß. — J. P. i. Bl. Wenn die Regierung die Bewilligung erteilt, warum nicht? Uebrigens bleibt ja auch Bern noch als letzter Rettungsanker, nur muß man riskiren, daß diese Aertze einen in den Fuß gegangenen Nagel oben beim Schädel herausnehmen wollen und von dort nachbohren bis er gefunten ist. Auffallend ist das bei Bernagelten keineswegs. — Peter. Süßsch sein bei der Stange bleiben; kurz und gut und nicht zu weit, lehret die Bescheidenheit. — Draguner. Da es den Allmächtigen gefallen hat, der V. S. B. etwas zuzuwenden, so führt der Weg Sonntags nicht nach Leban, sondern nach Muster. Der Danertritt kann also ohne Hinderniß ausgeführt werden. — Der Pinsel ist unausgesetzt thätig; zwei holde Knaben und ein durstiges Mädchen haben bis jetzt das Licht der Welt erblickt, obschon sie ordentlich blind sind. — Möge der Spak auch ferner seine gute Wirkung thun, während indeß die zarte Virginia einsam vertrocknet. Schade, daß Nr. 2 so lange leer stehen muß. Freundliche Grüße. — M. M. Ihr Gedächtnis ist recht hübsch, aber für unser Blatt nicht geeignet. — S. J. i. F. Ihre „hübschen Versfüße“ haben sehr viel Hühneraugen. — N. Nie. — A. R. Abonnements werden jeder Zeit angenommen.